

Sitzung vom 13. Dezember 2011

1527. Anfrage (Wie weiter in Rheinau?)

Die Kantonsräte Martin Zuber, Waltalingen, sowie Martin Farner und Konrad Langhart, Oberstammheim, haben am 3. Oktober 2011 folgende Anfrage eingereicht:

Die Stiftung Fintan plant in Kooperation mit dem Verein biologisch-dynamische Landwirtschaft und dem Strickhof im unteren Dorfteil «Chorb» auf dem Gebiet der abgebrannten Scheune einen Neubau, in welchem Schulungsräume, Wohnungen und eine Kantine/Restaurant untergebracht werden sollen.

In diesem Zusammenhang bitten wir daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Trotz leerstehenden Räumen auf der Insel werden Neubauten geplant, warum?
2. In Neurheinau stehen in der Nähe des Landwirtschaftsbetriebs Pflug nach der Redimensionierung des Klinikbetriebs weitere Räume zur Verfügung. Warum werden diese nicht in die Planung einbezogen?
3. Wird durch diesen Neubau nicht ein Präjudiz für die Verkehrsplanung der zukünftigen Neunutzung der Insel geschaffen?
4. Ist die Chorbstrasse nicht prädestiniert für die Erschliessung?
5. Wie will der Regierungsrat eine zukünftige sinnvolle Nutzung der Insel sicherstellen, wenn Zufahrt und Parkplätze durch die obgenannten Neubauten gefährdet sind?
6. Warum wird die Schule nicht in den bestehenden Gebäuden im Strickhof (Wülflingen oder Lindau) untergebracht? (Nutzung von Synergien)
7. Wie sieht der Regierungsrat die Finanzierung und die Folgekosten des Projektes in Rheinau?

Auf Antrag der Baudirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Martin Zuber, Waltalingen, sowie Martin Farner und Konrad Langhart, Oberstammheim, wird wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Es trifft grundsätzlich zu, dass das Projekt der Stiftung Fintan einen Neubau auf dem Gelände der heutigen Brandruine vorsieht. Anlässlich der Veranstaltung zur Information der Bevölkerung vom 24. Mai 2011 wurde festgehalten, dass es namentlich im sogenannten Männergasthaus noch freie Flächen gibt. Der inzwischen erfolgte Wegfall eines geplanten Standortes für Hauswirtschaftskurse im Kanton Graubünden führte zu einer Verdoppelung der Anzahl Kurse, mit der Folge, dass das Raumprogramm wieder angepasst werden musste. Nach dem heutigen Stand der Planung sind lediglich noch einzelne Räume im Gebäude Nr. 5 und der gesamte Abtrakt, der wiederum für das geplante Museum reserviert bleibt, nicht belegt. Das mutmassliche Raumprogramm des Projektes der Stiftung Fintan kann in diesen Räumen nicht abgedeckt werden, weshalb zu dessen Verwirklichung ein Standort ausserhalb der Klosterinsel nötig wird.

Zu Frage 2:

Auf dem Gelände der Psychiatrischen Universitätsklinik stehen immer wieder Flächen leer. Diese stellen aber für die Klinik und weitere vor Ort tätige kantonale Institutionen längerfristige Reserven dar. Die Stiftung Fintan hat sich zudem dahingehend geäussert, dass für sie der Standort Chorb Vorrang hat, kann sie dort doch die höchsten Synergieeffekte erzielen.

Zu Frage 3:

Im Rahmen der Konkretisierung des Entwicklungsleitbildes Chorb soll bis Mitte 2012 geprüft werden, welche Rahmenbedingungen für das Neubauprojekt der Stiftung Fintan massgebend sind. Es ist dabei unbestritten, dass dieses die Neunutzung der Klosterinsel insbesondere bezüglich Erschliessung und Parkierung nicht beeinträchtigen darf. Der Neunutzung der Klosterinsel kommt in dieser Hinsicht Vorrang zu und besonders die Freistellung des Klosterplatzes muss gewährleistet sein.

Zu Frage 4:

Für die Regelung der verkehrsmässigen Erschliessung von Quartieren sind grundsätzlich die Gemeinden zuständig. Das Gebiet Chorb und die Klosterinsel sind durch die Post- bzw. die untere Steigstrasse ausreichend erschlossen und der mutmassliche Mehrverkehr von rund

200 Fahrten pro Tag kann über diese Erschliessung abgewickelt werden. Dies gilt umso mehr, als das Verkehrsaufkommen zur Zeit des Psychiatriebetriebes auf der Klosterinsel grösser war, als es mit der geplanten Neunutzung sein wird. Aus verkehrstechnischer Sicht steht einer Erschliessung über die Chorbstrasse nichts entgegen. Insbesondere bei Grossanlässen und damit in Ausnahmefällen erscheint ihr Einbezug in ein Verkehrsregime sinnvoll. Abklärungen haben jedoch ergeben, dass ein Ausbau der Chorbstrasse kostspielig wäre, das Landschaftsbild beeinträchtigte und eine erhebliche Schwächung des Dorfzentrums bedeutete. Zudem müssten die Einmündung zur Poststrasse den technischen Anforderungen entsprechend ausgestaltet und infolge des erhöhten Verkehrsaufkommens Massnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit von Fussgängern im Einmündungsbereich geprüft werden. Insgesamt ist daher an der bisherigen Erschliessung festzuhalten.

Zu Frage 5:

Das Gelände der heutigen Brandruine war ursprünglich als Standort für die auf dem Klosterplatz aufzuhebenden Parkierungsmöglichkeiten vorgesehen. Bei einer eingehenden Prüfung zeigte sich aber, dass dieser Standort für den Parkplatz nur bedingt geeignet ist, da eine wirtschaftlich höherwertige Nutzung dieser Fläche erreicht werden kann. Grundsätzlich trifft es jedoch zu, dass für die Umsetzung der Neunutzung der Klosterinsel die Sicherung der Parkierungsmöglichkeiten im Gebiet Chorb zwingend ist. Die konkrete Ausgestaltung hat dabei im Rahmen der Weiterbearbeitung des Entwicklungsleitbildes Chorb zu erfolgen. Das vorgesehene Projekt gefährdet die Neunutzung der Insel nicht.

Zu Frage 6:

Die unmittelbare Nähe zum vielseitigen Gutsbetrieb der Stiftung Fintan mit Direktvermarktung, angegliederter Saatgutzüchtungsfirma (Sativa) und biologisch-dynamischer Fleischverarbeitung (Metzgerei Hans+Wurst) ist wichtig, um einen praxisnahen Unterricht zu gewährleisten. Die landwirtschaftliche Bewirtschaftung nach biologisch-dynamischen Grundsätzen orientiert sich an der antroposophischen Geisteshaltung. Die Wechselbeziehung von menschlichem Tun und unmittelbarem Umfeld spielt daher eine wichtige Rolle. Der biologisch-dynamische Gutsbetrieb in Rheinau und die übrigen Werkstätten der Stiftung Fintan sorgen für ein passendes, praxisnahes Umfeld der Ausbildung. Die Kantine der angegliederten Heimstätte kann biologisch-dynamische Verpflegung für die Lernenden bereitstellen. Die biologisch-dynamische Fachkompetenz ist in Rheinau konzentriert und hat in der Demeter-Branche eine ausgezeichnete nationale und internationale

Ausstrahlung. Dieses Umfeld können die Strickhof-Standorte Lindau und Wülflingen nicht bieten und es ist auch nicht möglich oder sinnvoll, hier in entsprechende Anpassungen zu investieren.

Die geplante vierjährige biologisch-dynamische Fachausbildung in Rheinau soll gemäss Projektauftrag aus einem zweijährigen Grundbildungs- und einem zweijährigen Anschlusskurs bestehen. Gemäss derzeitigem Stand der Projektplanung werden sich die beiden Ausbildungsteile zeitlich überlappen. Dieses Ineinanderfliessen ist jedoch notwendig, damit von Beginn an genügend Zeit für die spezifisch biologisch-dynamischen Lerninhalte eingeplant werden kann. Vorgesehen ist zudem, dass der Werkstattunterricht (Holz, Metall, Mechanisierung) in den bestehenden Gebäuden am Strickhof konzentriert wird, wodurch eine bessere Auslastung entsteht und Synergien genutzt werden können. Für den Schulbetrieb sind keine Investitionen des Strickhofs in die Infrastruktur am Standort Rheinau geplant, vielmehr ist die Miete zu marktüblichen Bedingungen vorgesehen.

Zu Frage 7:

Nach derzeitigem Kenntnisstand bewegen sich die Investitionen für die Umnutzung der Gebäude auf der Klosterinsel weiterhin im Rahmen der bereits im RRB Nr. 944/2009 erwähnten rund 44 Mio. Franken (+/- 30%). Derzeit werden die Kostenvoranschläge für die Bereiche der Stiftung Schweizer Musikinsel Rheinau und die Hauswirtschaftskurse erarbeitet. Das Geschäft soll dem Kantonsrat im Verlauf des ersten Quartals 2012 vorgelegt werden.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Baudirektion.

Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:

Husi